

Pressemitteilung

der Stiftung Friedliche Revolution vom 07. August 2024

Leipzig meets Hannover: Die Wanderausstellung zum Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig macht im Juni Station auf dem Trammplatz

Umfangreiches Rahmenprogramm für Dialog und Debatte

Vom 07. bis zum 25. August 2024 lädt die Leipziger Wanderausstellung „Das Denkmal ist...“ auf dem Hannoveraner Trammplatz ein zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur und Denkmalsprozessen in Deutschland und Osteuropa. Gezeigt werden u.a. filmische Arbeiten von 11 internationalen Künstler*innen. Ein dialogorientiertes Rahmenprogramm ergänzt die Ausstellung um Führungen, Diskussionsrunden, Lesungen und Workshops.

Das Rahmenprogramm im Überblick

Kurator*innenführung durch die Ausstellung
Mittwoch 7. August, nach der Eröffnung um 14.30 Uhr
Ort: In der Ausstellung; Trammplatz, 30159 Hannover

Bei der Führung geben die Kurator*innen Einblicke in ihre Denkmal-Recherchen, in die Entstehung des Ausstellungsprojekts und in die Zusammenarbeit mit den beteiligten Künstler*innen.

Offene Führung durch die Ausstellung
Sonntag, 11. August, 18. August und 25. August, jeweils 12 Uhr
Ort: in der Ausstellung, Trammplatz, 30159 Hannover

In der dialogischen Führung durch die Ausstellung soll in Kürze die Bedeutung der Leipziger Montagsdemonstrationen für das Ende der DDR thematisiert werden. Außerdem werden verschiedene Arbeiten internationaler Künstler*innen gezeigt, die sich, zumeist in verschiedenen Video-Formaten mit Monumentalisierungsaspekten (vor allem in Bezug auf Leipzig und das Leipziger Umland sowie den Montagsdemonstrationen) beschäftigen. Die Führung geht auf kuratorische Aspekte der Ausstellung ein. Sie verschafft einen Überblick über die einzelnen künstlerischen Arbeit und Ideen hinter der Konzeption. Es soll darum gehen, Denkmalprozesse als Aushandlungsprozesse zu betrachten. Es wird die Frage gestellt: Wie betrachten wir Denkmäler, wofür stehen sie, was können und sollen sie leisten? Was machen wir mit Denkmälern, die nicht mehr zeitgemäß sind?

„Orte des Erinnerns“

Lesung mit und ein Gespräch mit Dr. Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Donnerstag, 15. August, 18 Uhr

Ort: ZeitZentrum Zivilcourage, Theodor-Lessing-Platz 1A, 30159 Hannover

Zwei überwundene Diktaturen prägen die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Unterdrückung, Unrecht und Gewalt beider Regime hatten unterschiedliche ideologische Wurzeln und verschiedene Dimensionen; beides bestimmt bis heute die Debatte um eine gesamtdeutsche Erinnerungskultur.

Die in diesem Buch vorgestellten Gedenkstätten, -orte und -zeichen, Museen und Dokumentationszentren möchten das Bewusstsein für Rechtsstaatlichkeit und Freiheit stärken. Sie klären über die Diktatur in der SBZ und in der DDR auf und erinnern an Menschen, die wegen ihres Einsatzes für Demokratie, Recht und Freiheit verfolgt wurden, Opposition und Widerstand leisteten und ihre Zivilcourage vielfach mit Haft, Repression und psychisch-physischem Leid bis hin zum Tod bezahlten. Als Lernorte der Demokratie tragen die Orte des Erinnerns zum Verständnis der Vergangenheit ebenso bei wie zur Rehabilitation der Opfer.

Zeitzeug*innengespräch über DDR-Punks

anschließend: Konzert mit „Planlos“ und „Kollektiver Brechreiz“

Samstag, 17. August, 19 Uhr

Zeitzeug*innengespräch: 19 Uhr || Konzertbeginn 20 Uhr

Ort: Béi Chéz Heinz, Liepmannstraße 7B, 30453 Hannover

Allein die Anwesenheit von Punks war zu DDR-Zeiten ein Affront gegenüber der Staatsmacht. Und sie wurden mit massiver Repression überzogen. Punks gab es aber dennoch, entgegen dem System, auch im Osten, sowohl als Musik als auch als Subkultur. Wir möchten mit Akteuren der damaligen Punkszene aus Berlin, Leipzig und Thüringen ins Gespräch kommen, was Punk damals bedeutete, und immer noch bedeutet. In einem moderierten Gespräch werden wir uns gemeinsam dem subversiven Potential von Punk zu DDR-Zeiten nähern, aber auch die Wende und die Nachwendejahre beleuchten und nach der Bedeutung von Punk im Heute fragen. Anschließend gibt es ein Konzert mit zwei Bands, die schon zu DDR-Zeiten aktiv waren.

Zeitzeug*innencafé

Dienstag, 20. August, 16:30 Uhr

Ort: In der Ausstellung; Trammplatz, 30159 Hannover

Im Zeitzeug*innengespräch möchten wir bei Kaffee und Kuchen mit Zeitzeug*innen über ihr Erlebnis während, nach und vor der Friedlichen Revolution sprechen.

Sie sind mit Ihrer Perspektive und Ihren Erfahrungen der 1980er und 1990er Jahre herzlich willkommen: Treten Sie mit uns in den Austausch!

„Mein Denkmal ist...“

Offener Kreativ-Workshop für Kinder zum Thema „Mein Denkmal für die Zukunft“

Donnerstag, 22. August, 14 Uhr – 15:30 Uhr^[SEP]

Ort: In der Ausstellung; Trammplatz, 30159 Hannover

durchgeführt von Hanna Thuma, Kunstvermittlerin

In Leipzig wird bald ein Freiheits- und Einheitsdenkmal entstehen, das an die Friedliche Revolution von 1989 erinnern soll. Aber was genau ist damals eigentlich passiert? Und wieso brauchen wir dafür ein Denkmal? Was ist eigentlich ein Denkmal? Sind das nicht die alten verstaubten Männer auf Pferden, die in jeder größeren Stadt rumstehen, oder geht das auch anders?^[SEP] In dem Workshop wollen wir im Ausstellungsraum über die Friedliche Revolution sprechen und uns selbst überlegen, wie wir ein Freiheitsdenkmal gestalten möchten. Dazu wollen wir Collagen basteln, neue Denkmäler aus Ton entwerfen oder eine Handlungsanleitung für den Bau eines neuen Denkmals schreiben.

Der Workshop ist kostenfrei. Am Workshop teilnehmen können Kinder und Jugendliche von 8 bis 16 Jahren, die Lust auf eine kreative Annäherung an die Ausstellung haben.

„Die verschwundene Heimat – Wie sich der Osten an die DDR erinnert“

**Filmvorführung mit anschließendem Gespräch mit Dr. Sabine Kuder, Leiterin des Arbeitsbereiches Public History der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Freitag, 23. August, 18 Uhr**

Ort: ZeitZentrum Zivilcourage, Theodor-Lessing-Platz 1A, 30159 Hannover

Wie viel DDR steckt noch im Osten? Und wie erinnert sich der Osten an die DDR? Das sind die beiden wesentlichen Fragen, denen wir in unserem Film nachgehen. Welche Erinnerungen an die DDR wach sind, hängt stark davon ab, wie wir die DDR erlebt haben. Diese Erinnerungen prägen unsere heutige Sicht auf das verschwundene Land. Aber auch unsere Zukunftsperspektive hängt stark davon ab.

Die DDR war ein widersprüchliches Land. Menschen, die in ihr gelebt haben, erinnern sich an Glück und Leid, an das Gefühl von Sicherheit oder ein Leben in Angst; an Erfolge der sozialistischen Planwirtschaft und gleichzeitig an die langen Schlangen vor leeren Geschäften. Wie passt das alles zusammen? Und wie beeinflusst die Erinnerung an die DDR das Lebensgefühl im Osten heute? Manchmal scheint es, als hätte es mehr als eine DDR gegeben. Der Film zeigt Menschen, die verschiedene, ja gegensätzliche Geschichten über den sozialistischen Staat erzählen: Arbeiter und ehemalige Funktionäre, DDR-Wirtschaftsbosse und politische Häftlinge. Uns interessiert, wie sie sich erinnern – und wie die DDR-Erfahrung ihr Leben im vereinten Deutschland prägt.

Regie: Michael Rauhut, 2019, 45 min

Weitere Informationen:

Freiheits- und Einheitsdenkmal Leipzig: www.freiheitsdenkmal-leipzig.de

Ansprechpartner*innen:

Stiftung Friedliche Revolution

Susanne-Tenzler-Heusler

+49 173 378 66 01

presse@stiftung-fr.de

Hintergrund

Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig

In Leipzig entsteht ab 2025 ein nationales Freiheits- und Einheitsdenkmal, um die Erinnerung an die Friedliche Revolution vom Herbst 1989 in Gegenwart und Zukunft lebendig zu halten. Politische Basis dafür ist der Beschluss des Deutschen Bundestages. Der Leipziger Stadtrat hat im Oktober 2017 die Stiftung Friedliche Revolution mit einem Entwicklungsprozess für das Denkmal beauftragt. Der internationale künstlerische Wettbewerb startete im März 2024, die Umsetzung des Siegerentwurfs ist ab Oktober 2025 geplant. www.freiheitsdenkmal-leipzig.de